

Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich, René Gerber, Grabs und Silvio Hoch, Triesen

Laudatio

Wahrscheinlich würde es einer grossen Zahl unserer Mitmenschen nicht auffallen, wenn keine Fledermäuse mehr zur Abenddämmerung um Strassenlampen und Dachfirste flattern würden. Und wenn wir sie überhaupt zur Kenntnis nahmen, so sagte der Aberglaube Unheil an, da sich diese Tiere in unseren Haaren verfangen sollen. Andererseits kann dieses Säugetier fliegen und welcher Mensch hätte nicht den Traum des aktiven Fluges ohne Hilfsmittel. Die Orientierung mittels Echoortung ist eine weitere starke Komponente, die ihnen in der Entwicklungsgeschichte ihre Möglichkeiten erweiterte und uns technisch fasziniert.

Ihre nächtliche Aktivität und ihre heimliche Lebensweise erleichtern den Zugang zu ihnen aber nicht. Die faunistische Erforschung der Fledermäuse ist sehr aufwändig, weil sie im Sommer tagsüber in Quartieren schlafen, die schwierig aufzufinden sind und nachts auf Beutefang gehen und dann ohne Hilfsmittel nur selten zu beobachten und zudem

kaum als Art zu bestimmen sind. Den Winterschlaf verbringen sie in verschiedenen Winterquartieren, die meist in höhlenreichen Gebieten zu finden sind. Wie gesagt, sich mit Fledermäusen zu beschäftigen, ist aufwändig. Dennoch gibt es Leute, die sich mit Akribie den Wochenstubenquartieren in Häusern oder Bäumen widmen. Sie setzen Harfenfallen zum Abfang ein, verwenden Radiotelemetrie und implantieren ihnen Mikrochips, um ihre Bewegungen zu verfolgen. Damit erkunden sie die Lebensweise und Ökologie dieser Tiere. Sie stellen dabei allgemein einen erschreckenden Rückgang der Populationen fest. Sie stellen sich aber auch mit Rat und Tat für jedermann zur Verfügung.

Umso bewunderungswürdiger, wenn sich also einige Leute nicht davon abhalten lassen, trotz der Erschwernisse diese Kenntnisse zu erweitern. Und heute wollen wir eine Institution und zwei regionale Experten mit einem Binding-Preis für diesen hohen, weitgehend ehrenamtlichen Einsatz auszeichnen.

Es ist dies die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich und sie steht heute Abend stellvertretend für alle mitteleuropäischen Koordinationsstellen für den Fledermausschutz.

Hier verbinden sich grosser persönlicher Einsatz, Begeisterungsfähigkeit, solide Forschung mit naturschützerischem Einsatz, zum Beispiel zur Erhaltung von Quartieren durch Gespräche mit Hausbesitzern, Fledermausmist-Reinigungsaktionen auf Dachböden, um Hausbesitzer fledermausfreundlich zu stimmen und vieles mehr. Solche Institutionen leisten auch eine intensive Werbetätigkeit für Fledermäuse mit öffentlichen Exkursionen, Informationsveranstaltungen, Herausgabe von Informationszeitschriften, Medienbeiträge und anderes mehr. Hier wirkt die Fledermaus-Koordinationsstelle in Österreich vorbildlich. Die österreichische Koordinationsstelle besticht vor allem durch ihren Einsatz in der Forschung, sei dies durch eigene Interreg-Projekte, durch Artenschutzprojekte in den Bundesländern, durch Betreuung von Diplomarbeiten. Noch immer ist es möglich die rund 30 in Mitteleuropa bekannten Arten durch neue Arten zu ergänzen. Darüber berichtet ihr Internetzugang kompetent und vorbildlich. So wurde

für Vorarlberg ein Forschungsbeitrag über das Vorkommen des kleinen Mausohrs veröffentlicht.

Wir benutzen diese heutige Gelegenheit, um auch die zwei wohl am längsten aktiven Einzelpersonen in unserer Region ebenfalls auszuzeichnen: Auch sie stehen stellvertretend für viele weitere Mitarbeitende:

Es sind dies René Gerber aus Grabs und Silvio Hoch aus Triesen. Damit wir dieses Fledermaus-Cluster auszeichnen können, wurde ausnahmsweise die

Mario Broggi hielt die Laudatio zu den nachtaktiven Preisträgern, den Fledermausschützern und -forschern.





Die Beobachtung der Flugrouten der nachtaktiven Fledermäuse wie dieser Zwergfledermaus ist nur mittels Besenderung möglich. Nistkästen können fehlende Baumhöhlen ersetzen.

Dotationssumme für einen Binding-Preis auf CHF 15 000.– erhöht, damit wir die drei Auszeichnenden zu gleichen Teilen bedienen können.

René Gerber ist seit 1980 persönlich an den Fledermäusen interessiert. Er hält sich als bescheidener Autodidakt eher im Hintergrund. Er arbeitet Nachtschicht in einem Chemiebetrieb und seine Leistungen erbringt er in der Regel ehrenamtlich in seiner Freizeit. Kurz er ist der Prototyp des stillen, bescheidenen, sehr persönlich Engagierten im Hintergrund vieler Projekte im St.Galler Rheintal, den wir für einmal in den Vordergrund mit der Übergabe des Binding-Preises rücken. René Gerber betreibt bei sich zu Hause eine Pflegestelle und wirkt auch in der Forschung und Beratung aktiv mit. Gross war seine Freude als er zusammen mit Silvio Hoch eine für die Gegend neue Art, die Bechstein-Fledermaus, mit Stellnetzen fangen und besondern konnte, um ihr Schlafquartier in Baumhöhlen eruieren zu können.

Silvio Hoch arbeitete sich 1992 in die Fledermaus-Problematik ein und wirkt seit 1993 in der Feldarbeit für die Fledermäuse. Seit 1994 gibt er jährliche Berichterstattungen im Rahmen der Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg. Im Zentrum seiner Aktivitäten stehen die über 200 Weibchen der Mausohr-Kolonie in der Triesner Kirche. Er pflegt ebenfalls verletzte und erschöpfte Tiere, berät und wirkt in der Öffentlichkeitsarbeit. Er besucht als heute pensionierter Reallehrer zahlreiche Schulklassen, hält Referate und organisiert Exkursionen. Ihm gelingt es regelmässig neue Quartiere zu finden, wo er dann auch Ausflugszählungen vornimmt. Auch ihm gelangen immer wieder Neufunde, so erwähnt er im letzten Jahresbericht das Kleine

Mausohr. Er ist als «Mr. Fledermaus» in Liechtenstein bekannt.

Die gute Zusammenarbeit mit regionalen und nationalen Fledermausorganisationen wird durch regelmässige Kontakte und Fortbildung gepflegt. Besonders intensiv ist der regionale Kontakt innerhalb des Vereins für Fledermausschutz St.Gallen-Appenzell-Liechtenstein unter Leitung von Jonas Barandun und unter Mithilfe von René Güttinger. Wir danken allen diesen passionierten Naturfreunden für dieses Wirken und einige davon Ausgewählte stehen für einmal heute Abend im Rampenlicht. Besten Dank.

Mario F. Broggi

Guido Reiter und Hans Walser (für die österreichische Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung), René Gerber aus Grabs und Silvio Hoch aus Triesen, der Laudator Mario F. Broggi und Andreas Adank präsentieren die Preisurkunden (v.l.n.r.)

